



Die Welt liegt in unseren Händen

Das war die Botschaft des Gottesdienstes, der das diesjährige Alexiusfest im Innenhof des Hotels am Wasserturm auf dem Alexianer-Campus in Münster einleitete.

Die Anwesenden erhielten während der Messe tennisballgroße Weltkugeln. Symbolisiert wurde dadurch, dass Gott uns die Welt anvertraut hat und es an jedem einzelnen von uns liegt, behutsam mit ihr umzugehen. Gemeinsam wurde außerdem der Betroffenen der diesjährigen Flutkatastrophe gedacht.

Das Alexiusfest wird jedes Jahr am 17. Juli zum Namenstag des Patrons der Alexianer, dem heiligen Alexius von Edessa, gefeiert. ✕



Foto: Glasner

„Recht auf Krankheit?“

Symposium der Alexianer in Berlin am 12. Mai 2022

BERLIN. Muss man eigentlich gesund sein wollen? Oder darf man sich auch fürs Kranksein entscheiden? Und wie sollen Heilberufler mit psychisch kranken Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten umgehen, die jede Therapie ablehnen?

Mit diesen Fragen befasst sich ein interdisziplinäres Symposium in Berlin,

zu dem die Alexianer Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik sowie Fachöffentlichkeit und natürlich den eigenen Reihen einladen.

Zu den Referenten gehören unter anderem der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio, der Psychiater Andreas Heinz (Charité) sowie Klaus Gauger, der als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankte und erst

nach einer langen Odyssee Ärzte in Spanien fand, die ihm halfen. Im Zentrum der Debatte, die inzwischen die Mitte der Gesellschaft erreicht hat, steht das Verständnis von Autonomie. Auf der einen Seite hat die Rechtsprechung der vergangenen Jahre die Selbstbestimmung gestärkt, indem sie das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit mit der Menschenwürde verbunden hat. Auf der anderen Seite impliziert dieses Verständnis die Gefahr, dass notleidende Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Eine Vermittlung

zwischen beiden Positionen muss beim Begriff der Autonomie selbst ansetzen: Ist schon der autonom, der von äußeren Zwängen frei ist? Oder gehören zur Autonomie auch interpersonale Aspekte? Geht es nur um die Freiheit von etwas oder auch um die Freiheit zu etwas? Das Symposium beleuchtet dieses vielschichtige und kontroverse Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Impulsvorträge laden zur Diskussion ein. So soll das Symposium einen Beitrag zur Debatte und Meinungsbildung leisten. ✕ (rs)

Kompetenzteams (KT) nehmen Arbeit auf

MÜNSTER. Um den Alexianer-Konzern langfristig und vorausschauend auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesundheitspolitische Weichenstellungen einzustellen, haben die Alexianer nach Vorbereitung und Entscheidung durch Aufsichtsrat und Gesellschafter Anfang 2020 den Alexianer-Strategieprozess 2025 gestartet.

Auch die Kompetenzteams sind ein wichtiger Teil der Alexianer-Strategie 2025. Sie sollen die Kompetenzen aus

den Regionen für die Alexianer bundesweit nutzbar machen und spielen bei der Strategieentwicklung für die Holding eine wichtige Rolle. Die Regionen hingegen haben damit die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Es werden Themen bearbeitet, die einen hohen Einfluss im Gesamtunternehmen ausüben und dies unter Berücksichtigung regionaler, fach- und berufsgruppenübergreifender Interessen, Perspektiven und Erfordernisse. Die Mitglieder der interprofessionell besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

nen besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTEHENDEN KOMPETENZTEAMS:

- //// Psychiatrie und Psychosomatik
- //// Somatik
- //// Altenhilfe/außerklinische Pflege
- //// Eingliederungshilfe
- //// Einkauf medizinischer Sachbedarf
- //// Kinder- und Jugendhilfe
- //// Qualitätsmanagement und medizinisches Risikomanagement
- //// Unternehmenskommunikation
- //// Personalentwicklung
- //// Finanzen und Controlling
- //// Digitalisierung
- //// IT
- //// Energie und Nachhaltigkeit

Hoher Besuch –

Finanzminister der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besuchen die Alexianer in Münster

MÜNSTER. Prominente Gäste hatten sich Ende Juli 2021 in der Kloster-gärtnerei sinnesgrün angekündigt: Reinhold Hilbers, Finanzminister des Landes Niedersachsen, und Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchten die Alexianer in Münster-Amelsbüren.

Die beiden Minister nahmen sich mehr als eine Stunde Zeit, um die Alexianer kennenzulernen und über die Lage der deutschen Krankheitslandschaft sowie die wichtige Arbeit in Werkstätten beziehungsweise Inklusionsbetrieben zu sprechen.

„Wir bedanken uns zuerst einmal für Ihren Besuch und haben bewusst nicht den wohl üblichen Konferenzraum, sondern die lockere Atmosphäre hier in der Gärtnerei gewählt“, begann Dr. Hartmut Beiker, Vorsit-

zender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, seine Begrüßung. „Die Alexianer sind ein buntes und weiter wachsendes Unternehmen, das in den einzelnen Regionen deutschlandweit tief verwurzelt ist. Aus einem zarten Pflänzchen vor rund 800 Jahren ist ein vielfältiger und starker Verbund geworden“, fuhr Dr. Hartmut Beiker fort. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 26.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistü-

mern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern ihren Arbeitsplatz zu wechseln. Wie eine Pflanze, die sich, aus welchem Grund auch immer, an einem anderen Ort besser entfalten kann.“

Lutz Lienenkämper erklärte: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich hier moderne Unternehmenskultur mit langjähriger gelebter Tradition verbindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Menschen zur Seite, die Hilfe benötigen, sie begleiten sie in ihrem Alltag und stärken und fördern ihre Fähigkeiten. Dafür spreche ich Ihnen meinen höchsten Respekt und meine Anerkennung aus.“ ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzler (mw)
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

ARNSBERG. Am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland ist jetzt ein mobiler Computertomograf (CT) im Einsatz. Das neue Gerät ermöglicht die CT-Bildgebung des Kopfes direkt auf der Intensivstation und hilft so, die Versorgung von Intensivpatienten weiter zu verbessern.

Der hochmoderne Kopf-CT-Scanner ist eines der ersten Systeme dieser Baureihe, die weltweit im Einsatz sind und das erste in Deutschland.

SCHNELLERE UND SICHERERE CT-BILDGEBUNG DIREKT AM INTENSIVBETT

Der nun im Klinikum Hochsauerland verfügbare neue mobile Kopf-CT-Scanner „SOMATOM on.site“ von Siemens Healthineers ermöglicht hochwertige Bildgebung direkt am Patientenbett

Neuheit im Klinikum Hochsauerland im Einsatz!



Im Klinikum Hochsauerland können schwerkranke Patienten direkt auf der Intensivstation per Kopf-CT-Bildgebung untersucht werden
Foto: Klinikum Hochsauerland

auf der Intensivstation. Der mobile CT gestattet direkte und schnelle Diagnosen, ohne den Patienten aus der intensivmedizinischen Umgebung in die Radiologie und zurück transportieren zu müssen. Transportbedingte Risiken und Unannehmlichkeiten werden vermieden.

Zudem gibt es einen Zeitgewinn, der insbesondere in Notfallsituationen und anderen kritischen Zuständen entscheidend sein kann. Für die Anschaffung des neuen mobilen Kopf-CT-Scanners wurden im Klinikum Hochsauerland rund 500.000 Euro investiert. ✕ (fb)

Da Vinci bei den Alexianern in Krefeld

Chirurgen und Urologen operieren jetzt auch roboterassistiert



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal präsentieren das „Da Vinci“-Operationssystem im Zentral-OP des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld
Foto: Jezierski

KREFELD. Mit dem roboter-assistierten Operationssystem „da Vinci“ konnten die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie unter Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas sowie die Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie unter Chefarzt Dr. Jens Westphal ihr Leistungsspektrum komplettieren.

Wie beim lange etablierten laparoskopischen Operieren findet auch mit dem „da Vinci“ die Operation über kleinste Körperöffnungen statt; durch hochauflösende Kamertechnik mit Monitorsicht auf das Operationsfeld. Das Besondere ist, dass der Opera-

teur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an dessen „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt. Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen

sind punktgenaue Eingriffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Die Eingriffe sind noch gewebeschonender, was das Operationsergebnis und den Heilungsprozess positiv beeinflusst.

Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Patienten richtige Therapie zu wählen. ✕ (fj)

Pflegerin und Pfleger des Jahres 2021



Stolze Gewinner Foto: Sohn

BERLIN. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege, der jährlich am 12. Mai begangen wird, wurden Marie Sohn und Philipp Wiemann aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus mit dem ersten Preis als Pflegerin und Pfleger des Jahres durch die Initiative Herz & Mut ausgezeichnet.

Das Duo Sohn und Wiemann arbeitet auf einer geriatrischen Station. Sie haben die Jury von Herz & Mut durch eine gelungene Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie für die Stärkung der Pflegequalität überzeugt. Gesundheits- und Krankenpflegerin Marie Sohn ist stolz auf ihren mit 4.000 Euro dotierten Preis. „Wir wollen der Pflege die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdient.“

Die alltäglichen Geschichten, von denen selten berichtet wird, sollen ans Licht geholt werden. Wir wollen Mut machen, in diesen Beruf zu gehen und zu bleiben. Und wir wollen die Veränderung sein, die diese Branche braucht“, sagt sie stellvertretend für ihr Team.

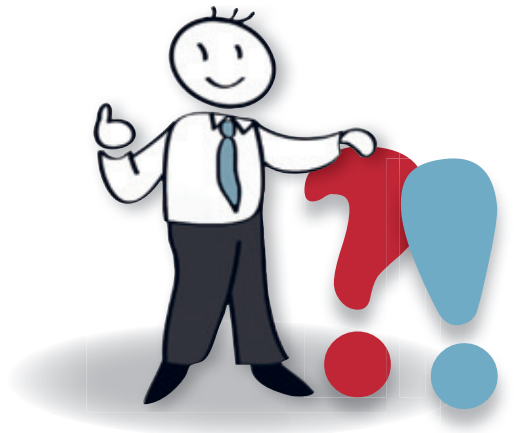
LOB UND ANERKENNUNG

Große Anerkennung erhielten die Preisträger auch von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, der sich insbesondere darüber freut, dass das Duo für eine neue Generation von selbstbewussten und mutigen Pflegenden steht und deren Auszeichnung sicher auch eine Ermutigung für alle Pflegenden in den St. Hedwig Kliniken ist. ✕ (stm)

Worum geht's ...

... BEIM ERNTEDANKFEST?

Jedes Jahr feiern Christen in der westlichen Hemisphäre am Ende der Erntezeit ein Fest, um Gott für die Gaben zu danken. In der katholischen Kirche in der Regel am ersten Sonntag im Oktober. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Im Judentum feiert man zu Erntebeginn das Wochenfest, nach Abschluss der Ernte das Laubhüttenfest. Es war selbstverständlich, Gott für die Nahrung zu danken. Heute betätigen wir uns selbst als „Nahrungsmittelhersteller“.



Tatsächlich leben wir aber nach wie vor von den Gütern der Erde: Wasser, Früchte, Getreide. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nur noch wenige Menschen unmittelbar in der Landwirtschaft arbeiten. Der Sinn des Erntedanks kann sich neu erschließen, wenn wir den Gabenbegriff erweitern und auch Liebe, Freundschaft, Freiheit und Gesundheit dazu zählen. ✕ (rs)

Die Mitarbeitergesundheit im Fokus



Der Tag der Mitarbeitergesundheit in den münsterischen Kliniken ist immer gut besucht Foto: Bührke

Ein 3D-Operationsturm sorgt im Klinikum Mittelmosel für präzise Einblicke

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel investierte in modernste Technik für minimalinvasive Chirurgieverfahren. Ein neuer 3D-Operationsturm liefert dem Operateur dreidimensionale und hochauflösende Bilder aus dem OP-Bereich und ermöglicht so nicht nur eine Optimierung der Arbeitsweise, auch Patienten profitieren von kürzeren Rehabilitationszeiten dank schonenderer Eingriffe.

DREIDIMENSIONALE FULL-HD-BILDER FÜR DEN OPERATEUR

Im Unterschied zu anderen endoskopischen Bildgebungsverfahren werden bei der neuen Methodik mithilfe besonderer Kamera- und Rechnertechniken sowie einer zu tragenden Polarisationsbrille dreidimensionale Bilder



Dr. med. Matthias Kötting mit OP-Leiterin Kirsten Schlink vor der Inbetriebnahme des 3D-OP-Turms Foto: DGKK

aus dem Körperinneren erzeugt. Weil sowohl die Körperstrukturen als auch das Instrumentarium sehr präzise dargestellt werden, sind keine weiteren

Zugänge mehr notwendig. „Operationen mit dem 3D-Turm bedeuten eine verkürzte Eingriffszeit und somit eine geringere Belastung der Körperstruk-

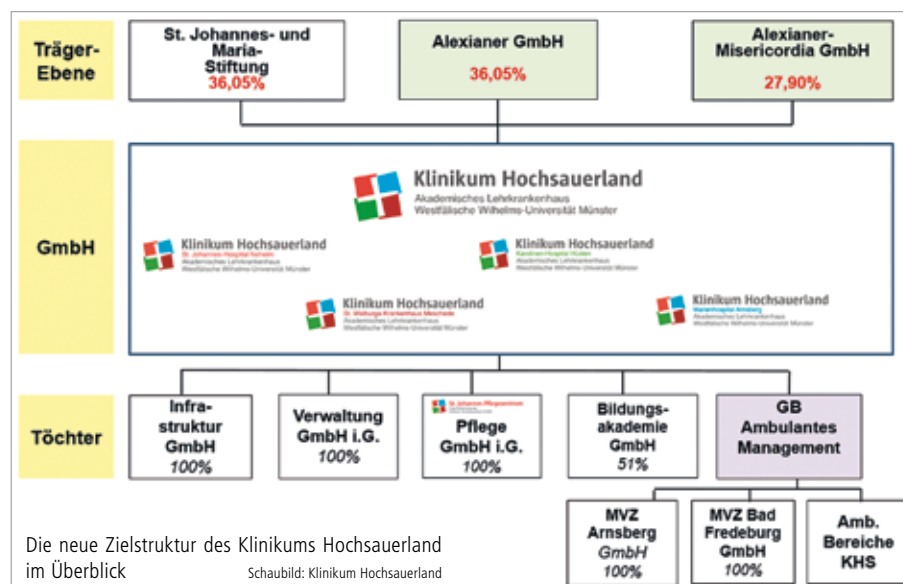
MÜNSTER. Bereits seit 2010 wird in den Ludgerus-Kliniken der Aktionstag für die Mitarbeitergesundheit veranstaltet. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 9. Juni 2021 in der Raphaelsklinik und einen Tag zuvor im Clemenshospital statt.

Organisiert von der Steuergruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement, werden den Kolleginnen und Kollegen im Klinikfoyer unterschiedliche Angebote zur Unterstützung der eigenen Gesundheit gemacht, wobei oft auch externe Anbieter mit im Boot sind. Der Gesundheitstag steht in jedem Jahr unter einem Motto, diesmal lautete es „Aktiv und rückengesund den Sommer genießen“. ✕ (mb)

turen. Zugleich erhöht sich die Sicherheit während der Operation aufgrund optimierter Sichtverhältnisse im OP-Gebiet“, beschreibt Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Vorteile der Neuanschaffung. ✕ (sm)

Klinikum Hochsauerland richtet Struktur der Tochtergesellschaften neu aus

ARNSBERG. Die gesundheitsökonomischen Herausforderungen für Krankenhäuser steigen seit Jahren. Mit dem Neubau eines großen Intensiv- und Notfallzentrums sowie weiteren Ausbau- und Entwicklungsvorhaben rüstet sich das Klinikum Hochsauerland – mit 927 Betten, über 2.800 Mitarbeitern sowie 40.000 stationären und 100.000 ambulanten Patienten pro Jahr, einer der größten Gesundheitsversorger in Südwestfalen – für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft.



Vor dem Hintergrund der zunehmenden Volatilität und sich abzeichnender veränderter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen sowie zur Absicherung bereits getätigter und noch zu tätiger, teilweise fremdfinanzierter Investitionen, wird das Klinikum Hochsauerland seine organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Strukturen ergänzen und erweitern. Unter dem Dach der Klinikum Hochsauerland GmbH werden künftig fünf Dienstleistungsbereiche als Tochtergesellschaften geführt. Die Steuerung der Tochtergesellschaften (Infrastruktur, Verwaltung) soll künftig variabel in Anhängigkeit von der Leistungsentwicklung des Klinikums möglich sein. Zudem sollen dem jeweiligen Tätigkeitsfeld angepasste Tarifstrukturen implementiert werden. ✓ (rb)

ABUS – eine Stabsstelle im Wandel

Verabschiedung des Leiters Bernd Engelmann

BERLIN. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Brand- und Umweltschutz (ABUS) wurde zum 1. Dezember 2012 durch AGAMUS unter der Leitung von Bernd Engelmann übernommen, der die damaligen Mitarbeitenden zu einem homogenen Team zusammenführte und die bestehenden Aufgaben in den Gesundheitseinrichtungen des „Ost“-Verbundes vereinheitlichte.

Die Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit und der vorbeugende Brandschutz ist für die ABUS das vorrangige Ziel. Durch die Zusammen-

arbeit mit der jeweiligen Betriebsmedizin der Einrichtungen konnten die Unfälle am Arbeitsplatz reduziert werden.

Nachdem Agamus stetig wuchs und einige Dienstleistungen an den West-Standorten hinzukamen, wurde Dennis Rynas als Fachkraft für Arbeitssicherheit für diese Region bestellt. Er ist im regelmäßigen Austausch mit dem Berliner Team. Durch seine Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gefahrstoffe unterstützt er durch risikoverringern- de Betriebsanweisungen die Arbeit an allen Standorten.

Seit Beginn dieses Jahres ist ABUS mit der arbeitssicherheitstechnischen Betreuung der Pflege- und Krankenhausbereiche des Clemenshospitals und des Evangelischen Krankenhauses Münster beauftragt. Um eine optimale Betreuung dieser Standorte sicherzustellen, wird ab Oktober 2021 zusätzlich ein neuer Kollege unterstützen. In der Leitung der ABUS gab es bereits Ende August eine große Änderung, Bernd Engelmann verabschiedete sich nach fast neun Jahren leitender Tätigkeit in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seine Leitungs-

aufgaben vertrauensvoll an Tatjana Springfeld und die Betreuung seiner Kunden an Nicole Jerke. Er wünschte ihnen und dem ABUS-Team weiterhin viel Erfolg.

Agamus dankt Bernd Engelmann für seine geleistete Arbeit, wünscht ihm alles Gute und einen glücklichen neuen Lebensabschnitt. ✓ (ap)

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement

TÖNISVORST. Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächer-



Kooperation für soziales Engagement. Andreas Kaiser, Leiter der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst, und Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis
Foto: Böhmer

kanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Das Hauptaugenmerk der Gruppen-

stunden liegt in der Kontaktaufnahme zu den Senioren, um Verständnis für ältere Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und aus unterschiedlichen Kulturen zu erlangen.

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die viele berufliche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. ✓ (fj)

ZDF-DREH IM ALEXIANER-HOTEL AM WASSERTURM



Hoteldirektor Bernd Kerhoff, Mitarbeiterin Katharina Hübert und Protagonistin Adina Hermann bei einer Drehpause im August 2021
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Kamera ab, Ton an: Anfang August 2021 besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit einem Filmteam das Alexianer-Hotel am Wasserturm. Die gehörlose Housekeeping-Mitarbeiterin Katharina Hübert wurde einen Tag bei ihrer Arbeit begleitet. Gleichzeitig zeigte das ZDF, wie es ist, als Rollifahrerin beziehungsweise -fahrer zu reisen, denn die Protagonistin der Sendung, Adina Hermann, checkte für den Dreh im Hotel ein. „Plan B“ heißt das Format, das vermutlich Ende September/Anfang Oktober 2021 zu sehen sein wird. Schwerpunkt der Sendung wird Inklusion im Alltag im Allgemeinen sein. ✓

Roboterassistierte Chirurgie

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird seit Mai 2021 mit dem Operationsroboter „da Vinci X“ operiert. Er gehört zu den fortschrittlichsten seiner Art und wird vor allem bei Schlüsselloch- sowie bei komplexen onkologischen Operationen in der Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie eingesetzt.

BESSERE BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Der „da Vinci X“ kombiniert die Vor-

teile der Schlüsselloch-Chirurgie mit hochauflösender dreidimensionaler Visualisierung. Im Gegensatz zu konventionellen Operationen arbeitet der Operateur beim „da Vinci“-System an einer Konsole mit Joysticks. Die Beweglichkeit der Instrumente übertrifft die der menschlichen Hand und die Optik liefert eine hochwertigere 3D-Sicht.

„Die mit dem Roboter mögliche Präzision führt zu besseren Ergebnissen, was zum Beispiel das Erhalten der Kontinenz angeht“, zählt Professor



Roboterassistierte Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Fotos: Sohn

Helmuth Knispel als Vorteil bei urologischen Operationen auf. „Weitere Anwendungen sind große onkologische Darmoperationen“, ergänzt Dr. Eric P.M. Lorenz. Professor Dr. Ralf Tunn betont: „Alles in allem wird eine schnellere Mobilisierung und ein kür-

zerer stationärer Aufenthalt erreicht.“ „Unter dem Strich ermöglicht der Roboter hochpräzise, sichere, zügige und patientenschonende Eingriffe, die Maßstäbe setzen“, fasst Lorenz als Vorsitzender des Roboterkomitees zusammen. ✕ (stm)

WITTENBERG/DESSAU. Die Expertenstandards Pflege sind die Richtschnur für die pflegerische Arbeit in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie bilden das Minimum an Qualität in der Pflege ab. Erarbeitet hat die 13 Standards das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege.

Welche Empfehlungen aus den inhaltlich umfangreichen Expertenstandards sind für die Pflege im Krankenhaus maßgeblich und wie lassen sie sich umsetzen? Während diese Fragen häufig durch Qualitätsmanager bearbeitet werden, gehen die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau einen eigenen Weg.

Projekt zu Expertenstandards Pflege gestartet

Pflegende entwickeln Richtlinien für die tägliche Arbeit

DEKUBITUSPROPHYLAXE, ENTLASSUNGSMANAGEMENT UND MEHR

Ein Jahr lang befassen sich Pflegekräfte in Projektgruppen mit den Expertenstandards und ihrer Umsetzung in den Häusern. Projektleiterin Sarah Pecher begleitet sie dabei. „Unsere Pflegenden sind die Experten in ihrer Berufspraxis. Sie wissen am besten, wie Empfehlungen adäquat umgesetzt werden können und welche Weichen zu stellen

sind, damit wir die Patienten einheitlich nach Expertenstandard versorgen können“, so Pecher.

ARBEITSERLEICHTERUNG IM PFLEGEALLTAG

Seit Juni 2021 treffen sich die Projektgruppen monatlich und erarbeiten sich eigenverantwortlich Wissen zu dem von ihnen zu bearbeitenden Standard. Sie lesen wissenschaftliche Literatur, nutzen E-Learning-Module

und gleichen ihre Erkenntnisse mit den Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stationsalltag ab. Am Ende sollen stationsinterne Checklisten entstehen, die die Standards in die Praxis überführen. Eine Arbeitserleichterung für alle im oft stressigen Pflegealltag. Im Frühjahr 2022 wollen die Teilgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach beginnt die berufsgruppenübergreifende Arbeit mit dem Qualitätsmanagement und dem Orbis-Beauftragten. ✕ (fw)

Am 26. Mai 2021 wäre Katharina Kasper 201 Jahre alt geworden

DERNBACH. Die seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehörende Dernbacher Gruppe Katharina Kasper geht zurück auf eine Person: Katharina Kasper, geboren am 26. Mai 1820 in Dernbach im Westerwald. Was mit dem Bau eines ersten Hauses für die zunächst kleine Gemeinschaft um Katharina Kasper im Jahr 1847 begann, ist heute einerseits ein auf drei Kontinente verteilter Orden und andererseits ein Unternehmensverbund mit über 130 Einrichtungen in drei Bundesländern.



Hl. M. Katharina Kasper (1820-1898)
Foto: ADJC

zu denken. Beim Anblick mehrerer Porträts von Katharina Kasper kam Ordensvertreter Thomas Hoff die Idee zu einer alternativen Geburtstagsaktion: „Schenken wir einander zu Katharinas Geburtstag ein Lächeln“ – auch weil Katharina Kasper auf-

grund der Armut und Not damals und wir heute wegen Corona, wenig Grund zum Lächeln haben. Dazu gingen in allen Häusern und Einrichtungen viele hundert Smiley-Aufkleber auf die Reise und landeten auf den Masken, am Krage, im Zimmer oder Büro, wo sie für Heiterkeit sorgten. Schließlich hat auch Katharina schon gewusst: „Guter Wille und gemeinschaftliches Zusammenwirken macht stark und auch vergnügt im Zusammenleben.“ (Brief 95). ✕ (sm)

Jens Lammers wird Mitglied des GQMG-Vorstandes

MÜNSTER. Jens Lammers – Mitglied des Kompetenzteams Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement – wurde im Juni 2021 von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.



Jens Lammers

Foto: Hauschild

Die GQMG bietet seit 1993 ein Netzwerk für Praktiker im Qualitäts- und Risikomanagement. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften schafft und bündelt sie Wissen, fördert Qualitätsentwicklung und bezieht Stellung auf gesundheitspolitischer Ebene. Um klinische Qualität, Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu verbessern und auszubauen, setzt der neu gewählte

Vorstand vor allem auf digitale Formate wie den Youtube-Kanal „GQMG on air“, Podcasts und virtuelle Diskussionsforen.

Jens Lammers, nach seiner Ausbildung zunächst als Krankenpfleger und Fach-

krankenpfleger operative Intensivmedizin und Anästhesie tätig, bekleidete seit 1994 verschiedene Funktionen in der Pflegedienstleitung des Clemenshospitals, wo er 2005 die Qualitätsmanagementleitung übernahm. Seit 2020 ist der Betriebswirt für soziale Dienste (KA) Leitung Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement für beide Standorte der Ludgerus-Kliniken Münster. ✕

Helena Weiß, Leitung Referat Klinisches Qualitätsmanagement, Alexianer GmbH

Zurück an den Arbeitsplatz nach psychischer Erkrankung

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus an Entwicklung von intensiviertem Nachsorgeprogramm beteiligt

BERLIN. Seit Beginn des Jahres 2021 engagiert sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Projekt RTW-PIA – Intensivierte Return to Work (RTW)-Nachsorge in psychiatrischen Institutsambulanzen von Versorgungskliniken. Mit Mitteln des Innovationsfonds wird das Projekt an fünf Standorten in Deutschland eingeführt und evaluiert.

„Psychische Erkrankungen sind mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten verbunden und der häufigste Grund für Frühverrentungen. Mit dem Projekt RTW-PIA möchten wir dazu beitragen, dass psychisch erkrankte Arbeitnehmer nach qualifizierter Akutbehandlung gut und vor allem nachhaltig in das Arbeitsleben zurückfinden“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die sich für diese Nachsorgeform stark gemacht hatte, da diese aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz sowohl für den Einzelnen

als auch für die Gesellschaft besitzt. Dass eine längere, intensive Begleitung auch dem Wunsch vieler Patienten entspricht, weiß Dr. med. Florian Kampichler aus seiner Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Prenzlauer Berg des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses: „Der Wiedereinstieg am Arbeitsplatz beschäftigt viele Patientinnen und Patienten, sobald die akute Symptomatik abklingt.

Die Kontaktaufnahme mit Vorgesetzten und Kollegen nach einer psychischen Krise geht aber oft mit Unsicherheit einher: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wiedereinstieg? Bin ich schon ausreichend belastbar? Spreche ich meine Erkrankung an? Dies sind wichtige Fragen, für die im Sprechstundentakt nur begrenzt Zeit ist“, führt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie aus.

ZUSAMMENSPIEL DER AKTEURE ERFORDERLICH

Eine nachhaltige Wiedereingliederung

erfordert vom Betroffenen eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung. Aber auch die betrieblichen Akteure sind aufgefordert, für die Rückkehr gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld zu schaffen. Für den Erfolg ist eine Kombination arbeitsbezogener und klinischer Maßnahmen entscheidend.

Hier setzt RTW-Pia an: Im Herbst 2021 sind die Vorbereitungen des RTW-Projektes, das unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Jolante Tuchman steht, im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee abgeschlossen.

Patientinnen und Patienten mit bestehendem Arbeitsverhältnis werden dann gezielt über die Studie informiert. Teilnehmer der Interventionsgruppe erhalten in der PIA Prenzlauer Berg Einzel- und Gruppentermine zur Unterstützung der Wiedereingliederung.

Bei Bedarf und Zustimmung ist die Vernetzung mit betrieblichen

Kontaktpersonen vorgesehen. Im Anschluss an die sechsmonatige intensive Begleitung erfolgt eine internetbasierte Intervention, um den Transfer des Gelernten in den Alltag zu unterstützen.

Das RTW-PIA-Projekt wird für vier Jahre mit Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist Teil eines Verbundes von fünf Kliniken, die das RTW-PIA-Projekt neu entwickeln und bis 2023 anbieten.

Bei positiver Evaluation des Programmes kann die Nachsorgeform in die Regelversorgung Psychiatrischer Institutsambulanzen überführt werden. Auf diese Weise könnten bundesweit psychisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Betriebe bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz in Zukunft länger Unterstützung erhalten. ✗

Dipl.-Psych. Carlotta Schneller
Projektleitung und Koordination RTW-PIA
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Willst Du mit mir gehen?



Die Aktion in den „Münster Arkaden“ stieß auf gute Resonanz bei den Besuchern
Foto: Noltensmeier

MÜNSTER. Vom 15. bis zum 17. Juli 2021 war ein Team des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit einem auffälligen Messestand in den „Münster Arkaden“, einer Shopping-Mall in der Innenstadt, präsent und hat mit witzigen Slogans wie „Willst Du mit mir gehen?“ über die Arbeit in der Pflege in ihren Häusern berichtet.

Blickfang war ein mannshoher „Zauberspiegel“, mit dem sich die Standbesucherinnen und -besucher fotografieren konnten.

Wenige Tage später fanden in den Kliniken „Speed Datings“ statt, bei denen Interessierte spontan in die Kliniken kommen konnten, um sich vor Ort zu informieren.



Wenige Tage nach der Arkaden-Aktion fand das „Speed Dating“ in den Kliniken statt
Foto: Bührke

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, sich auf den Weg in die Öffentlichkeit zu machen und sich als Arbeitgeber und als Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, um mit guten Argumenten und Angeboten zu überzeugen“, betont Rudolf Noltensmeier, einer der Mitorganisatoren der Aktion. ✗ (mb)

VIDEOBOTSCHAFT ZUM TAG DER PFLEGENDEN

AACHEN. Den Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai 2021 nutzte die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für einen Dank an alle Pflegekräfte. Dazu stellte die Internetseite der Stadt Aachen in Videostatements „einige Pflegekräfte beispielhaft für die Vielfältigkeit des Pflegeberufs vor“. Ein schönes Zeichen, gerade in pandemischen Zeiten!

Für die Alexianer Aachen GmbH war die Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin Anke Michels aus dem Alexianer Krankenhaus Aachen mit von der Partie. In ihrem Statement betont sie die Bedeutung der Kommunikation, des respektvollen Miteinanders und des interdisziplinären Austauschs in der pflegerischen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. ✗

Hier geht es zum Video:

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aktuell/tag-der-pflege.html

Klinik Bosse Wittenberg nutzt neuartige Parkinson-Pumpe

WITTENBERG. Die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg wendet als erste Klinik im Osten Deutschlands eine neuartige Medikamentenpumpe (Levigon-Pumpe) für die Behandlung von Parkinson-Patienten an. Die Kombinationspumpe hilft Erkrankten im fortgeschrittenen Krankheitsstadium.

Bei der Parkinson-Krankheit sterben zunehmend Nervenzellen im Gehirn ab, die den körpereigenen Botenstoff Dopamin produzieren. Durch den Dopaminmangel treten fortschreitende Bewegungsstörungen auf. Diesem Mangel wirkt die Medizin mit einer Gabe des Wirkstoffes Levodopa entgegen.

Im Gegensatz zur oralen Levodopagabe sorgt die Therapie mit einer

Dopaminpumpe für eine gleichmäßige Stimulation mit dem Wirkstoff. Hierbei erhält der Patient eine Sonde in Höhe des Zwölffingerdarms gelegt, die dem Körper den Botenstoff in Gelform per Pumpe zuführt, unter Umgehung des Magens.

LÄNGERE LEVODOPA-VERFÜGBARKEIT, WENIGER NEBENWIRKUNGEN

Die neue Kombinationspumpe steigert die Wirksamkeit zusätzlich. „Ihre Vorteile bestehen in der längeren Verfügbarkeit des Levodopa im Plasmaspiegel und in weniger Nebenwirkungen“, erklärt Chefarzt Dr. Philipp Feige. Neben Dopamin enthält das Kombinationspräparat einen sogenannten COMT-Hemmer. Dieser blockiert En-

zyme, die das Dopamin abbauen. Der COMT-Hemmer stabilisiert den Dopaminwirkspiegel im Blut und sorgt zudem für eine bessere Verwertung der Dopamingabe. Dank des COMT-Hemmers lässt sich rund ein Viertel der gewöhnlich benötigten Dosis einsparen. Als eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die die Kombinationspumpe einsetzt, nimmt die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg regelmäßig an Expertenworkshops des Herstellers teil. Hier tauschen die Neurologen ihre Erfahrungen mit dem Präparat aus.

„Künftig nehmen wir die Kombinationspumpe als zusätzliche Standard-Therapieoption in der Parkinson-Behandlung auf“, sagt Chefarzt Dr. Feige. ✓ (fw)

ERFOLGSMODELL WIRD FORTGESETZT – EOS-KLINIK IN MÜNSTER UNTER NEUER LEITUNG

MÜNSTER. Ein Leitungsduo steht seit dem 1. Juli 2021 neu an der Spitze der EOS-Klinik in Münster.

Dr. Doris Sewing und Dr. Diane Lange traten in die Fußstapfen von Dr. Markus R. Pawelzik, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedete.

„Mit Dr. Doris Sewing als Chefarztin und Dr. Diane Lange als Psychologische Leitung haben wir erstmals eine Doppelspitze an der Klinikleitung, die sowohl die medizinischen als auch die therapeutischen Schwerpunkte unseres Hauses vereint“, so Alexianer-Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✓

Der Weg ist das Ziel



Rund 200 Kilometer fuhr die Gruppe von Gangelt nach Kevelaer und wieder zurück

Foto: Kremers

GANGELT. Bei der Mitarbeiter-Pilgerfahrt im Juni 2021 machten sich 26 Mitarbeitende der Katharina Kasper ViaNobis GmbH auf den Weg nach Kevelaer – 24 von ihnen auf dem Fahrrad, zwei in einem Begleitfahrzeug.

Die von Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, geistlich geleitete und begleitete sowie von Dieter Hamacher, Mitarbeiter im Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 25. Mal statt. Die zweitägige Tour begeisterte unter anderem mit der außerordentlich schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die wunderbare Maaslandschaft und

durch teils malerische Dörfer führt. Auch wenn sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachklinik, Eingliederungs- und Seniorenhilfe, der Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung der ViaNobis zu Beginn teilweise nicht kannten und alle mitunter ganz unterschiedliche Gründe hatten, sich mit den anderen auf den Weg zu machen, erlebten sie alle die Jubiläumsfahrt als etwas ganz Besonderes.

Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Halt und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Motto „Der Weg ist das Ziel“ Zeit und Raum. ✓ (kw)

Eine Drehscheibe klärt auf

Profil und Kompetenzen der Seelsorge

MÜNSTER. Wann ruft man eigentlich die Seelsorge? Vielleicht hat sich der eine oder andere das auch schon mal gefragt. Bei einem Arzt oder dem Psychotherapeuten ist es meistens klar. Aber was sind die Kompetenzen der Seelsorge und wie kann sie unterstützen? Um den Kolleginnen und Kollegen in den Alexianer-Einrichtungen dazu etwas an und in die Hand zu geben, hat sich eine kleine Gruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern darüber Gedanken gemacht.

Vier Fragen dienen dabei zur Orientierung und Erarbeitung eines Entwurfs. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wozu es eigentlich Seelsorge bei den Alexianern gibt. Eine Antwort ist zum Beispiel der ganzheitliche Ansatz. Alle Bedürfnisse des Menschen sind wich-

tig. Dazu zählen auch seelsorgliche sowie spirituelle.

Wofür die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen, ist Inhalt der zweiten Frage. Die dritte Frage beschäftigt sich mit der Umsetzung ihrer Arbeit. Wie machen sie das? Zum Beispiel in seelsorglichen Gesprächen zu den Themen des Lebens. Für wen die Seelsorge eigentlich da ist, erfährt man im letzten Punkt. Auch der Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern ist aufgeführt, damit man gleich weiß, an wen man sich wenden kann. Um das Ganze etwas „greifbarer“ zu gestalten, sind die Punkte nicht in einem Flyer zusammengefasst, sondern in einer Drehscheibe, ähnlich einer Parkscheibe. Ein Entwurf ist bereits erstellt. Sobald die Drehscheibe fertig ist, werden die Regionen darüber informiert. ✓ (jr)



Entwurf der Drehscheibe Foto: Rentemeister



Norbert Lenke

Foto: Heymach

HÜRTH. Sein Name steht in einigen E-Mail-Signaturen und im Briefpapier. Er steht an der Spitze des Alexianer-Aufsichtsrates und arbeitet eher im Hintergrund als auf der großen Showbühne. Aber wehe, die Karnevalszeit bricht an. Dann müssen mal Excel-Tabellen, das Telefon und der Dienstwagen ein paar Tage ohne ihn auskommen.

Die Rede ist von Norbert Lenke, geboren am 8. August 1953, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, Berufsexamen zum Steuerberater 1982, Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft und seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der TRIAtax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Und vor allem ist Norbert Lenke seit 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer. ✕ (tk)

VORGESTELLT:

Wer ist ... Norbert Lenke

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- //// Beratung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Trägergesellschaften im Rahmen finanzieller, steuerlicher, rechtlicher und organisatorischer Fragen,
- //// Neuordnung von Trägerstrukturen (Kooperation, Fusion, Verschmelzung),
- //// befristete Übernahme von Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Trägereinrichtungen,
- //// Aufsichtsratsmitglied verschiedener Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,

• Alexianer (Vorsitzender)

• Evangelische Kliniken Rheinland gGmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)

• Mitglied im Aufsichtsrat Klinikum Westmünsterland gGmbH

• Mitglied im Verwaltungsrat SILOAH St. Trudpert Klinikum Pforzheim

//// Vorsitzender verschiedener Stiftungen (ehrenamtlich)

NORBERT LENKE VON A BIS Z

A Aufsichtsratsvorsitzender

B Berufsoptimist

C Christ

D Dankbar

E Ehrenamt – Engagement

F Fernsehen – aber selten

G Golfen – mein Hobby

H Heimat – da, wo ich zu Hause bin

I Ideen – brauchen wir für die Zukunft

J Jeck im Karneval – aktiv

K Köln – ming Stadt he am Rhing

L Lieblingsgericht – decke Bunne met Speck

M Menschen – sind wie sie sind und man muss sie so nehmen wie sie sind

N Norbert von Xanten – mein Namenspatron

O - Odermatt – meine rechte Hand und unersetzbar ;-)

P Pause – muss mal sein

Q Quelle – Familie, Freunde

R Reisen – mache ich gern, am liebsten in Europa und mit Ruth (meiner Ehefrau)

S Sommer – viel Sonne, aber nicht zu heiß

T TRIa tax Steuerberatungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer

U Urlaub – hoffentlich bald wieder normal möglich

V Vergangenheit – aus ihr muss man lernen

W Wald – toll für Spaziergänge

X Xanten – historisch schön

Y YIPPIE – bald der letzte Buchstabe

Z Zahlen – meine Materie

ONKOLOGIE UND GASTROENTEROLOGIE IN EINER VERANTWORTUNG



Dr. Stefan Pluntke

Foto: Wiegmann

KREFELD. Mit dem 2. August 2021 startete am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie. Für die verantwortungsvolle chefarztliche Aufgabe der Weiterentwicklung dieser zentralen internistischen Fachgebiete konnte Dr. Stefan Pluntke gewonnen werden. Er wird die Klinik leiten und sie gemeinsam mit Dr. Stefan tho Pesch, langjähriger Spezialist für Gastroenterologie, weiterentwickeln. Dr. Pluntke wird als ausgewiesener Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung aufbauen und dabei das interdisziplinäre Netzwerk zur Versorgung des Patienten aus einer Hand erweitern. ✕

NACHRUFE

„So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“

(Joh 16,22)

✚ **Erika Kesten**

Pflegedienst
Alexianer-Haus Elisabeth
Troisdorf

✚ **Rosa Thelen**

Klientenmanagement
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Verabschiedet

Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes im Ruhestand



Leicht wehmütig lauscht Hans Joachim Thömmes den Abschiedsworten

Foto: Liesenkötter



Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe

Foto: Heymach

MÜNSTER. Im April 2009 haben die Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (ABV) und die Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH (GdA) fusioniert. Im Rahmen der Neubildung und der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates waren Professor Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes von Anfang an bis Ende 2020 dabei.

Erstgenannter sogar noch länger: „Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig. Er ist also ein Ur-Alexianer und man kann sich die Alexianer ohne ihn kaum vorstellen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei seiner Abschiedsrede. „Hans Joachim Thömmes war nicht nur wegen seiner Fachlichkeit ein geschätztes Mitglied des Aufsichtsrates: Bei allen betriebswissenschaftlichen Überlegungen behielt er stets den Menschen im Auge“, so Dr. Hartmut Beiker. Über ein Jahrzehnt prägten, gestalteten und prüften sie also im Aufsichtsrat die Geschicke der Alexianer und wurden nun bei einer – corona-



Dr. Beiker bedankt sich für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren. Foto: Liesenkötter

konformen – offiziellen Abschiedszereemonie in den Ruhestand verabschiedet. Der Tag begann mit einer Führung über das Stammgelände in Münster-Amelsbüren. Auch, wenn hier am Sitz der Stiftung der Alexianerbrüder und der Holding oft getagt wurde, bot der Tag endlich mal die Gelegenheit für entspannte Gespräche und den Blick auf all die Dinge, die hier im Laufe der Zeit entstanden, gebaut und gewachsen sind. Nicht selten nach Mitbeschluss der beiden nun Ex-Aufsichtsratsmitglieder. Gefolgt von einer Messe kehrten die vollzählig erschienenen Gremienmit-

glieder samt Hauptgeschäftsführung im Hotel am Wasserturm zum Abendessen ein. Dr. Hartmut Beiker überreichte kleine Abschiedsgeschenke und betonte in seiner Rede: „Mir fällt es immer noch schwer, die Gremiensitzungen ohne Sie und Ihre persönliche und fachliche Expertise abzuhalten.“ ✕ (tk)

Krebsbehandlung gestärkt

Neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie im Krankenhaus Maria-Hilf



Medizinische Direktorin Annegret Douven und Gastroenterologe Dr. Stefan tho Pesch begrüßen Dr. Stefan Pluntke (m.), Chefarzt der Klinik für Onkologie und Gastroenterologie
Foto: Jezierski

Seit dem 1. August 2021 betreibt das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die Klinik für Onkologie und Gastroenterologie unter dem neuen Chefarzt Dr. Stefan Pluntke. Mit der damit verbundenen deutlichen Aufwertung dieser Fachgebiete bietet die Innere Medizin nun die Schwerpunkte Onkologie und Gastroenterologie, Kardiologie und Pneumologie sowie Geriatrie in drei Kliniken.

Dr. Pluntke wird als ausgewiesener

Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung und ein interdisziplinäres Netzwerk für eine patientenorientierte nahtlose Versorgungsstruktur aufbauen. Die Weiterentwicklung von Onkologie und Gastroenterologie geschieht dabei in enger Zusammenarbeit mit Dr. Stefan tho Pesch als Sektionsleiter Gastroenterologie. Dr. Pluntke erläutert: „Die Behandlung von Tumoren ist eine interdisziplinäre Aufgabe eines Behandlungsteams, bestehend aus

Ärzten vieler Fachgebiete, Pflegenden und anderen Professionen, um das bestmögliche Ergebnis für den Patienten mit seiner komplexen Erkrankung zu erreichen. Dies betrifft auch das Einbeziehen des sozialen Umfeldes der Patienten“, und ergänzt: „Bereits in den Vorgesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen des „Maria-Hilf“ konnte ich feststellen, dass dieses Verständnis hier tief verwurzelt ist; und das wird über die regelmäßigen Tumorkonferenzen hinaus gelebt. Die Strukturen passen einfach. Deshalb freut es mich, auf dieser gesunden Basis meine Erfahrungen und Kenntnisse einbringen zu können.“

BESONDERE EXPERTISE DER MIKROINVASIVEN TUMORTHERAPIE

Der neue Chef der Onkologie und Gastroenterologie wird seine Expertise auch im Bereich der mikroinvasiven Tumorthérapien in Zusammenarbeit mit den Radiologen einsetzen. So ist es mit diesen modernen Verfahren

möglich, den Tumor erfolgreich und nachhaltig mit nur minimalen Nebenwirkungen und unter weitgehender Schonung anderer Organsysteme zu behandeln.

Zuletzt stand Dr. Stefan Pluntke als Leitender Oberarzt der Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie der Evangelischen Kliniken Essen-Mitte in der Verantwortung. Sein besonderes Anliegen gilt der Förderung des „Mediziner-Nachwuchses“. „Die Onkologie ist fantastisch geeignet, den angehenden Ärztinnen und Ärzten schon früh im Medizinstudium zu zeigen, wie breit gefächert die Medizin ist und wie segensreich der wissenschaftliche Fortschritt für die mitunter schwerstkranken Patientinnen und Patienten eingesetzt werden kann. Da kommt in einem Fachgebiet alles zusammen, was die Arbeit als Arzt ausmacht. Und das möchte ich den Studierenden hier im „Maria-Hilf“ als Akademischem Lehrkrankenhaus gerne vermitteln“, macht Dr. Pluntke das Fachgebiet der Onkologie schmackhaft. ✗ (fj)

Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächerkanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am m³-Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Nach dem Schulmotto „menschlich-mutig-miteinander“ lernten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die – recht pragmatisch gedacht – viele berufliche Möglichkeiten für Schülerin-

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement



V. l. n. r.: Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis, Thomas Bissels, Didaktischer Leiter der RNG Tönisvorst, Gizem Karli, Schülerin und Projekturteilnehmerin, Seniorenhausbewohner Karl Hoffmann und Seniorenhausbewohnerin Marianne Bolleßen
Foto: Jezierski

nen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. Thomas Bissels, Didaktischer Leiter der RNG, sagt zum Projektkurs: „Mit dem Alexianer-Seniorenhaus haben wir einen wichtigen Kooperationspartner gefunden, der zuverlässig und beständig mit uns gemeinsam am Ausbau und der Festigung der Kooperation arbeitet.“

Jutta Hartmann, Leiterin der Alexianer Seniorenhilfe, erklärt: „Auch künftig wird für viele ältere Menschen der Umzug in stationäre Alten- und Pflegeein-

richtungen unvermeidbar sein. Um die Ziele der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erreichen, müssen Gelegenheiten der Begegnung geschaffen werden.“ Im Projektkurs „Abenteuer Alter“ werden die Schülerinnen und Schüler motiviert, soziale Verantwortung zu übernehmen. Nebenbei erhalten sie Einblick in die verschiedenen im Seniorenhaus tätigen Berufsgruppen, was ihnen bei ihrer beruflichen Orientierung nützlich sein könnte.

Für die Bewohner des Seniorenhauses

bedeute der Kontakt zu und die Kommunikation mit den jungen Menschen eine Abwechslung und damit eine Bereicherung im Alltag, die die Lebensqualität steigert. Gizem Karli, Schülerin im Projektkurs, ist begeistert: „Ich hätte nie gedacht, dass die Berufe hier so facettenreich sind. Ich selbst könnte mir gut vorstellen, in diesem Bereich eine Ausbildung oder ein duales Studium zu starten.“ ✗ (fj/h)

Lesen Sie dazu auch den Beitrag im überregionalen Teil dieser Ausgabe.

„da Vinci“ im Maria-Hilf

Roboterassistiertes Operationssystem der neuesten Generation in Chirurgie und Urologie

Mit dem roboter-assistierten Operationssystem „da Vinci“ konnten die Kliniken für Allgemein-, Viszeral- und Endokrine Chirurgie unter Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas sowie die Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie unter Chefarzt Dr. Jens Westphal ihr breites Leistungsspektrum komplettieren. Die bereits vor fast 30 Jahren im Krankenhaus Maria-Hilf als Pionierleistung für Krefeld eingeführten und danach stetig weiterentwickelten minimalinvasiven laparoskopischen Operationen erleben damit einen neuen Entwicklungsschub.

Auch mit dem „da Vinci“ findet die Operation über kleinste Körperöffnungen statt, durch hochauflösende Kamertechnik mit Monitorsicht auf das Operationsfeld. Das Besondere am „da Vinci“ ist, dass der Operateur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an den „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt.

Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen sind punktgenaue Ein-



Das „da Vinci“-Operationssystem im Einsatz bei einer Darmoperation im Krankenhaus Maria-Hilf, an der Konsole Chefarzt PD Dr. Elias



Der Blick an der Bedienkonsole auf das Operationsfeld
Fotos: Ehling

griffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Zusätzlich ist die Beweglichkeit der Operationsarme viel größer, als es der Operateur mit seinen menschlichen Gelenken am Tisch leisten könnte. Privatdozent Dr. Karakas sagt: „Es ist faszinierend, am hochauflösenden 3-D-Monitor zu sehen, wie meine relativ großen Bewegungen auf kleinste Areale in vielfacher Vergrößerung sichtbar übertragen werden – absolut sicher und genau so, wie ich es an der Konsole vorgebe.“ Sein Kollege Dr. Westphal ergänzt: „Der erfahrene Arzt im Operationssaal ist auch mit dem „da Vinci“ noch immer der entscheidende Faktor. Die Bewegungen kom-

men vom Arzt, nicht von der Maschine. Diese High-Tech-Unterstützung ist eben letztlich kein Roboter mit einem vorher programmierten Bewegungsprofil. Im Sinne gewebeschonender Eingriffe können wir jedoch mit dieser Unterstützung höchst effizient das optimale Operationsergebnis erzielen; ganz im Sinne des Patienten.“ Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert und erweitern sich permanent. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Pati-

enten richtige Therapie zu wählen. Dr. Westphal betont: „Wir bieten ein großes Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten. Unsere Fachärzte sind erfahren und haben das Know-how, mit dem Patienten die passende Lösung zu finden und diese umzusetzen, und zwar auch, wenn geboten, ohne „Kollege da Vinci“ mit einem optimalen Ergebnis.“ ✕ (fj)

Lesen Sie dazu auch den Beitrag im überregionalen Teil dieser Ausgabe.



Save the date

Am Samstag, den 2. Oktober 2021 wird das „da Vinci“-Operationssystem der Öffentlichkeit vorgestellt. An dem für Vorführzwecke bereitgestellten System können in einer „Trockenübung“ die Abläufe einer solchen Operation demonstriert werden. Einzelheiten sind der Terminseite von www.alexianer-krefeld.de zu entnehmen. Die genaue Ausgestaltung der Veranstaltung wird den Corona-Pandemie-Bedingungen angepasst. ✕ (fj)

Mit dem Fahrrad zur Arbeit

Ein Sommerinterview mit Professor Dr. Hans-Jürgen von Giesen

Er fährt täglich mit dem Fahrrad ins Krankenhaus, ganz bodenständig. Und so nimmt man ihn auch wahr. Die Rede ist von Professor Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Chefarzt der Klinik für Neurologie am Krankenhaus Maria-Hilf und Ärztlicher Direktor der Alexianer Krefeld GmbH. Seine medizinische Reise begann 1982, vor fast 40 Jahren. Denn da startete er mit dem Studium an der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und in Paris. Im Jahr 1990 wurde er promoviert und 2002 habilitiert, bevor er 2005 nach Krefeld wechselte und seitdem als Facharzt für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie sowie Psychotherapie die Neurologische Klinik im Krankenhaus Maria-Hilf leitet und ihre dynamische Entwicklung verantwortet.

2011 erhielt er die außerplanmäßige Professur (APL). Bis heute ist er in der Ausbildung angehender Mediziner engagiert. Der Kreis hat sich für von

Giesen geschlossen: Seit 2017 ist das Krankenhaus Maria-Hilf Akademisches Lehrkrankenhaus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Professor von Giesen persönlicher Ansprechpartner für die Medizinstudenten, die ihre Famulatur oder das Praktische Jahr im Krankenhaus absolvieren.

Herr Professor von Giesen, wenn Sie zurückblicken, welche beruflichen Meilensteine können Sie benennen?

Die beste berufliche Entscheidung meines Lebens war sicher der Wechsel nach Krefeld zu den Alexianern, denn hier kann ich das tun, was ich am liebsten mache: mich um Patienten kümmern. Wichtige Meilensteine waren dann die Etablierung der neurologischen Frührehabilitation samt Beatmung und Entwöhnung sowie – gemeinsam mit meinem Leitenden Oberarzt Dr. Jens-Holger Moll – der langjährige und konsequente Aufbau des Schlaganfallzentrums sowie der Stroke Unit, mit der



Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen ist Arzt aus Leidenschaft. Seine medizinische Reise begann vor 40 Jahren
Foto: Nelsen

wir bereits zum dritten Mal durch die Deutsche Schlaganfall Gesellschaft zertifiziert sind. Sehr viel Zufriedenheit gibt mir aber auch die Neuro-HIV-Sprechstunde und die Konsultätigkeit in der forensischen Psychiatrie. Mich interessiert einfach der Mensch!

Sie sind nicht „nur“ Chefarzt der Klinik für Neurologie, Sie sind auch Ärztlicher Direktor und Betriebsleitungsmitglied. Wie schaffen Sie das?

Zunächst einmal arbeite ich leidenschaftlich gern und was man gern macht, belastet nicht. Den Ausgleich finde ich in meiner Familie. Ich bin Ehemann und Vater von vier Kindern. Wenn ich nach Hause komme, werde ich mit den wirklich wichtigen Fragen des Lebens konfrontiert.

Was ist Ihnen im täglichen Arbeitsablauf wichtig?

Teamarbeit! Nichts geht ohne ein funktionierendes Team. Dass wir heute im Krankenhaus Maria-Hilf die komplette Versorgungskette für neurologische Erkrankungen wie zum Beispiel den Schlaganfall sicherstellen können, also von der Vor- bis zur Nachsorge, von der Akutbehandlung bis zur ambulanten Rehabilitation, das funktioniert nur durch Teamarbeit. Ich habe ein Team von Spezialisten an meiner Seite, das mit mir gemeinsam dieses umfassende Leistungsspektrum für neurologische Erkrankungen aufgebaut hat und auf das ich mich zu jeder Zeit verlassen kann – auch im Urlaub!

Die Ferien haben begonnen, wo geht es hin?

Wie immer nach Usedom. Wir fahren jedes Jahr für zwei Wochen auf die Insel. Die Ruhe und die stille Landschaft dort faszinieren mich. Radfahren, am Meer oder im Strandkorb sitzen, in den Himmel gucken und nachdenken, Zeit mit der Familie verbringen und ein Buch lesen, mehr brauche ich nicht. ✕ (bk)



Tobias Lauritsch ist Krankenpfleger aus Überzeugung, ganz besonders in der Gerontopsychiatrie. Foto: Ehling

Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie sind die Pflegeberufe medial präsenter denn je. Als systemrelevanter Berufsstand wird die Pflege dabei häufig genug mit zahlreichen Klischees behaftet. Wissen wir aber wirklich, was die professionelle Pflege kranker und alter Menschen ausmacht? In dieser Reihe „Wir in der Krankenpflege“ kommen vier erfahrene Kräfte selbst zu Wort, beispielhaft und authentisch, wie sie als „Alexianer“ eigentlich ihren eigenen Beruf empfinden. Den Start in dieser Herbstausgabe macht Tobias Lauritsch. Das Interview führte Frank Jezierski.

Tobias Lauritsch, Jahrgang '90, absolvierte nach seinem Abitur in den Jahren 2011 bis 2014 seine Ausbildung zum examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger in der Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld. Sein Einsatzfeld bei den Alexianern ist die geschützte Station der Gerontopsychiatrie. Seit 2019 studiert er berufsbegleitend Pflegewissenschaften an der Steinbeis-Hochschule in Essen.

Wir in der Krankenpflege – Interview mit Tobias Lauritsch

Haben Sie als Kind schon davon geträumt, einmal Krankenpfleger zu werden?

Oh nein. Wie so viele andere am Ende der Schulzeit war auch ich recht orientierungslos. Erst wollte ich Psychologie oder überhaupt irgendetwas studieren, weil es halt der „übliche“ Weg war zu dieser Zeit. Die sehr hohen Zugangsvoraussetzungen verhiinderten das glücklicherweise.

Wie kam es dann zur Krankenpflegeausbildung?

Zunächst aus der Idee, die Zeit zum Studium sinnvoll überbrücken zu können. Mein Drang nach Autonomie und die Perspektive einer sehr gut bezahlten Ausbildung im sozialen Bereich halfen mir sehr bei der Entscheidung in diese Richtung.

Direkt nach dem Examen begannen Sie in der Gerontopsychiatrie, ein Fachgebiet, bei dem es um die Pflege schwer an Demenz oder Altersdepression erkrankter Menschen geht. Und dabei sind Sie geblieben.

Ja, das war ganz und gar nicht mein erster Wunsch, dort zu arbeiten. Am Ende meiner Ausbildung allerdings habe ich die Gerontopsychiatrie im wahrsten Sinne lieben gelernt. Meine Bewerbung war zunächst für die Intensivstation und die Stroke Unit (Schlaganfalleinheit). Dann kam mein letzter Praxiseinsatz vor dem Examen

in der Gerontopsychiatrie ... Die Pflegedirektion konnte glücklicherweise meiner deutlich neuen Bewerbung entsprechen. Ich vermute, wir sind beide ganz zufrieden mit dieser Entwicklung.

„Am Ende meiner Ausbildung habe ich die Gerontopsychiatrie im wahrsten Sinne lieben gelernt.“

Was ist das Besondere an dieser Aufgabe?

Die Begleitung der uns anvertrauten

Menschen erfordert viel Kreativität und geht weit über das reine Fachbuchwissen hinaus. Das ganze Leben ist von der fortgeschrittenen Demenz bestimmt. Das hat eine ganz andere Dimension und Tiefe als viele rein körperliche Erkrankungen, die man behandelt und – im Idealfall – heilt, und der gewohnte Alltag hoffentlich weitergehen kann. Die Gerontopsychiatrie erfordert noch viel mehr Forschung, um die Wirksamkeit von Pflege messbar zu machen. Das sehe ich als positive Herausforderung für die Zukunft.

(Das Interview wird fortgesetzt auf Seite 4)

Reihe „Wir in der Krankenpflege“

Vier Fachkräfte für Krankenpflege stellen sich vor

In der Reihe „Wir in der Krankenpflege“ stellen sich vier Pflegefachkräfte vor. Sie erzählen vom Berufsalltag, von den zahlreichen Facetten des Pflegeberufes und den Entwicklungsmöglichkeiten. Romina Flocken (Praxisanleiterin der Akademie für Pflege), Natascha Fux (Intensivpflege), Tobias Lauritsch (Gerontopsychiatriepflege) und Ilir Mehmeti (Akutpsychiatriepflege) berichten aus ihrer persönlichen Perspektive, ehrlich und authentisch. Sie sind somit Botschafter für den Pflegeberuf, so wie er aus eigenem Erleben tat-



V.l.n.r.: Romina Flocken, Tobias Lauritsch, Natascha Fux und Ilir Mehmeti sind erfahrene Fachkräfte für Krankenpflege, die einiges zu berichten haben. Foto: Jezierski

sächlich ist, hier bei den Alexianern. Den Start in dieser Ausgabe macht Tobias Lauritsch. ✓ (fj)

Betrieb läuft uneingeschränkt weiter

Die Notaufnahme wird umgebaut und modernisiert

Seit dem 1. Juni 2021 wird die Interdisziplinäre Notaufnahme des Krankenhauses Maria-Hilf für eine optimierte Patienten-Notfallversorgung nach modernsten Standards umgebaut.

Dr. Ingmar Gröning, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, betont: „Wir haben durch die angrenzenden Räume der Klinik für Notfallmedizin sehr gute Bedingungen, sodass wir trotz der Umbauten den Betrieb der Notfallambulanz und Notaufnahme vollumfänglich und ohne Versorgungsbrüche aufrechterhalten können. Mit der Feuerwehr Krefeld stimmen wir



Dr. Ingmar Gröning, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, und Daniel Diaz-Ebers, Leitende Pflegekraft der Interdisziplinären Notaufnahme, vor dem Tageseingang während des Umbaus (links im Bild). Foto: Jezierski

die Planungen und Maßnahmen eng ab. Wir freuen uns auch, dass der Rettungsdienst unsere Notaufnahme weiterhin uneingeschränkt anfahren kann. Auch Patienten in schwerwiegenden Notfallsituationen, wie beim akuten Schlaganfall, werden weiterhin nahtlos optimal versorgt.“

Das gesamte Innenleben der Notaufnahme im Erdgeschoss wird neu strukturiert, um eine Kapazitätserweiterung zu erreichen und teils bestehende Räume für andere Funktionen vorzubereiten. Dr. Gröning erläutert den Effekt für die Patienten: „Ein wesentliches Ziel der Maßnahmen ist,

den gesamten Bereich der Notaufnahme auf den neuesten Stand zu bringen, der die Abläufe vereinfacht. Die benötigten Ressourcen können wir so der Schwere des Notfalls leicht anpassen. Die weitere Erhöhung der Patientensicherheit und der Behandlungsqualität steht dabei im Vordergrund, während wir weiter Zeit für den herzlichen Umgang mit unseren Patienten haben werden.“

Patienten mit hohem Überwachungs- und Interventionsbedarf können künftig in einem Bereich zusammengefasst werden, was die Arbeit von Pflegekräften und Ärzten erheblich erleichtert. Alle Behandlungsräume werden für ein zentrales Monitoring vorbereitet. Mit der neuen Struktur können dann auch mehr Liegendpatienten gleichzeitig versorgt werden. ✓ (fj)

Wir in der Krankenpflege – Interview mit Tobias Lauritsch (Fortsetzung von Seite 3)



Tobias Lauritsch im kollegialen Austausch mit der Stationsleitung
Foto: Ehling

Wie können Sie sich da einbringen?

Ich arbeite seit einem Jahr als Pflegefachleitung und strebe nach Erlangung des Bachelor-Studienabschlusses vor allem pflegerelevante Forschungsarbeiten an. Die Alexianer entwickeln dieses Berufsfeld völlig neu. Es geht unter anderem genau darum, Erfahrungswerte und Studien für die Pflege der Patienten direkt nutzbar zu machen. Ich kann weiter wissenschaftlich arbeiten und gleichzeitig für die Patienten da sein. Super!

Gibt es eigentlich aus Ihrer Sicht grundlegende persönliche Eigenschaften, die man für den Pflegeberuf schon mitbringen muss?

Ich halte eine gewisse Kontaktfreudigkeit und vor allem Wertschätzung und Achtung vor dem Menschen als grundlegend. Kommunikation ist der Schlüssel für den Erfolg von Pflege im Sinne von Akzeptanz und Zufriedenheit des Patienten.

„Mein Arbeitgeber fördert persönliche Weiterentwicklung. Förderung sehe ich als das Allerwichtigste für dauerhafte Zufriedenheit im Beruf.“

Häufig werden die Arbeitszeiten und die ständige Bereitschaft einzuspringen ins Feld geführt, wenn es um mangelnde Attraktivität des Pflegeberufes geht.

Was meinen Sie?

Die Arbeitszeiten mit Früh-, Spät- und Wochenenddienst passen natürlich nicht bei jedem in die Lebensplanung.

Aber das ist eine grundsätzliche Entscheidung, die man ja für ganz viele Berufe treffen muss. Mein wichtigstes Hobby ist der Triathlon, den ich mittlerweile auch auf den Mitteldistanzen absolviere. Das lässt sich gut mit den Diensten vereinbaren. Dass es schwierig ist für Mannschaftssportler, häufiger mal bei einem Ligaspiel nicht dabei sein zu können, kann ich durchaus verstehen. Das Einspringen bei Ausfällen oder kurzfristiges Tauschen von Diensten ist durchaus ein Problem. Bei uns herrscht aber eine deutlich von der Leitung kommunizierte Freiwilligkeit. Das gegenseitige Verständnis innerhalb des Stationsteams, falls man mal nicht einspringen kann, ist auch da.

Jeder hat ja auch mal Zweifel, vielleicht sogar den Gedanken, einen anderen beruflichen Weg einzuschlagen.

Ja, natürlich. Zweifel sind normal, weil es immer auch schwierige Momente gibt. Häufig sind es Rahmenbedingungen, die Zweifel entstehen lassen.

Mein Berufsverständnis ist aber so stabil, dass ich mich durch gegebene Verhältnisse nicht so leicht entmutigen lasse. Ganz im Gegenteil: Auch durch mein Studium kann ich Sprachrohr für Verbesserungen sein. Die Alexianer geben uns Pflegekräften dabei den nötigen Raum, sich einbringen zu können, was ich wichtig finde.

Das ist interessant. Inwieweit können Sie sich in Ihrer Arbeit kreativ entfalten?

Mein Arbeitgeber fördert persönliche Weiterentwicklung. Er fördert auch, dass Ideen ausgesprochen werden und gute Ideen Berücksichtigung finden. Wir Pflegekräfte können uns so quasi abheben und werden wahrgenommen. Förderung sehe ich als das Allerwichtigste für dauerhafte Zufriedenheit im Beruf. Ich gebe auch an die heutigen Auszubildenden weiter, dass sie es hier auch perspektivisch sehr gut haben.

Herzlichen Dank für das Gespräch. ✓

(fj)

Kompetenzerweiterung für **Betreuungskräfte**

Erste Fortbildung für Mitarbeitende des Wohnverbundes abgeschlossen

Seit 2005 bietet der Alexianer Wohnverbund Krefeld im Rahmen der Eingliederungshilfe das Ambulant betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit psychischen Behinderungen. Zurzeit nutzen circa 250 Klienten die Leistungen des Wohnverbundes. Mit dem BeWo verfolgt der Wohnverbund das Ziel, eigenständiges und selbstbestimmtes Wohnen zu fördern und zu erhalten.

Hinzu kommen ambulante Leistungen, wie Soziotherapie, Verhinderungspflege und Angebote zur Unterstützung im Alltag, die nach den Regelungen des SGB XI von den Krankenkassen finanziert werden und zum Spektrum des Wohnverbundes gehören. Für die Alltagsunterstützung arbeiten neben den Fachkräften auch Mitarbeitende ohne spezielle Ausbildung als „Betreuungskräfte“. Maria Jäger, Leiterin des Alexianer Wohnverbundes Krefeld, sagt: „Alle unsere Mitarbeitenden ohne spezielle Berufsausbildung verfügen über eine hohe soziale Kompetenz. So finden sie leicht Zugang zu den Klienten als Basis für erfolgreiche Unterstützung. Zusätzlich braucht es



Sie haben die Basisqualifizierung zur Betreuungskraft erfolgreich abgeschlossen. Es gratulierten Christiane Franke (l.), Teamleitung BeWo, Annkathrin Montana (4. v. l.), stellvertretende Leitung Wohnverbund, und Maria Jäger (r.), Leitung Wohnverbund
Foto: Zampietro

einen soliden Wissenshintergrund, um erfolgreich in der Zusammenarbeit mit den Fachkräften für unsere Klienten zu arbeiten. Bei den Kolleginnen und Kollegen in der Betreuung, die einen zusätzlichen Bedarf an Basisqualifizierung haben – und das gilt auch für die Teams der Wohnhäuser, schließen wir nun diese Lücke mit einer anerkannten Fortbildung.“

Am 15. Juni 2021 feierten die Leitungskräfte des Wohnverbundes mit den frisch fortgebildeten Betreuungskräften den Abschluss der ersten

Schulung dieser Art. Die vom Land NRW geforderten und von der Stadt Krefeld anerkannten Lehrinhalte vermitteln den Teilnehmenden das notwendige Basiswissen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

Maria Jäger erklärt: „In der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen ist es unabdingbar, ein gutes Basiswissen zu psychischen Erkrankungen und der richtigen Kommunikation zu haben und dieses anwenden zu können. Das hilft, das Ergebnis der eigenen Arbeit mit den Klienten selbst besser einord-

nen zu können und stärkt die Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Wohnverbundes. Letztlich führt das alles zu mehr Arbeitszufriedenheit, einem wichtigen Faktor, um in der Arbeit und überhaupt fit zu bleiben.“ Das umfangreiche Angebot von internen Fortbildungen, auch über diese spezifische Schulung hinaus, steht allen Mitarbeitenden des Wohnverbundes zur Verfügung. ✓ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Matthias Becker (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Frank Jeziński (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: f.jeziński@alexianer.de
Weitere Autoren:
Jutta Hartmann (jh), Barbara Krause (bk)